

europa), *Iris humilis* (Südrußland) und *Iris bernerii* (Kleinasien). *Iris tectorum* (aus Ostasien), eine Evansia-Schwertlilie mit flachen, blauen — bei der Form *alba* mit weißen — Blüten, erinnert an die Blütenform der japanischen Sumpfliris (*Iris kaempferi*) am Seerosenteich.

Aus der Heimat vieler Schwertlilien stammen die verschiedenen Wildtulpen und auch die imposanten Steppenkerzen (*Eremurus*), die aus einem seesternförmigen Wurzelstock einen bis zu 2,5 Meter hohen Blütenschaft treiben, allerdings als typische Steppenpflanze bereits im Hochsommer völlig einziehen. Ebenfalls aus Asien, in der Türkei beheimatet, ist eine Herbstzeitlose (*Colchicum cilicicum*), die mit *Silene schafta*, der Bleiwurzel (*Cerastium plumbaginoides*) und verschiedenen Gräsern (*Miscanthus sacchariflorus*, *Pennisetum japonicum*) die Blütezeit bis in den Herbst verlängern. In der Mitte des Irisgartens liegt ein etwa 4,5 Tonnen schwerer Gosaukonglomeratblock, aus sieben verschiedenfarbigen Gesteinen zusammengesetzt, mit großflächigem Gletscherschliff an den schrägen Seiten. Das Trockenbachbett (Wadi) wurde aus Material der Moräne des eiszeitlichen Almtalgletschers gebaut und stammt aus der Umgebung von Vorchdorf.

Rechts vom Bachbett, auf einem flachgewölbten, sandigen Hügel stehen Horste von Schwertlilien mit besonders interessant gezeichneten Blütenblättern (*Iris regeliocyclus*). Sie stellen Kreuzungen zentralasiatischer Steppeniris (*Regelia* und *Oncocyclus* — *Iris*) dar. Bedingt durch die lange, sommer-

liche Ruhezeit in ihrer Heimat ist die Freilandkultur in den feuchten Sommermonaten Mitteleuropas ein wenig schwierig; hier blühen sie aber alljährlich reich.

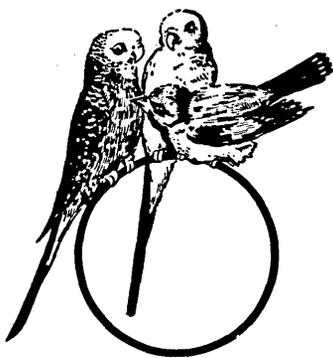
Im hügeligen Steppengarten wurden Xerophyten (Trockenheit liebende Pflanzen) mit zum Teil exotischem Charakter vereinigt. Es wirkt unwahrscheinlich, hier in Mitteleuropa auch im Winter im Freien Kakteen zu finden. Es sind Opuntien (Feigenkakteen), die in Nordamerika bis nach Kanada vorkommen. Sie halten Kälte bis zu minus 25 Grad aus, sind aber gegen Feuchtigkeit empfindlich. Ebenfalls aus Nordamerika stammen zwei Vertreter der Gattung *Jucca*, Palmlilien (*Jucca filamentosa*, *J. augustifolia*), auf dem Rücken des Hügels, und winterharte Agaven (*Agave parryi*, *A. megalacantha*, *A. virginica*) zwischen eisenhaltigen, braunen Quarzsandsteinbrocken. Aus der weiligen Sandfläche ragen einzelne Horste der neuseeländischen Rehsege (*Carex buchananii*), deren braunes Laub wie verdorrt aussieht, und Gruppen der einjährigen Mittagsblume (*Dorotheanthus benidiformis*) und der Gazanien mit leuchtenden, allerdings nur bei Sonnenschein offenen Blüten. Beide Pflanzen stammen aus Südafrika und werden alljährlich nachgepflanzt. Am Abhang treibt im Herbst das argentinische Pampasgras (*Cortaderia selloana* = *Gynerium argenteum*) aus den großen Horsten meterhohe silbrige Fahnen. Gegenüber am Rande des Wadi blüht im Spätsommer die weidenblättrige Sonnenblume (*Helianthus salicifolius*) nordamerikanischer Prärien, der Laubform wegen auch Papyros-Son-

nenblume benannt. Rotviolette Ginsterblüten des Buschklees (*Lespedeza thunbergii*) neigen sich in weiten Bögen über das Blockgestein.

Während Opuntien, *Jucca* und Agaven erst im Mai die ersten Lebenszeichen geben, treiben zentralasiatische Schwertlilien der Juno-Gruppe bereits unter dem Schnee und überraschen bald mit ihren etagenartig in den Blattachsen sitzenden weißen (*Iris magnifica*), gelben (*Iris bucharica*) und hellblauen Blüten (*Iris graeberiana*). Zwischen Schichtgestein aus Waidhofener Flysch siedeln sich fremdländische Gehölze an, *Citrus trifoliata*, ein hier winterharter Verwandter der Zitrone und Orange, die kleinblättrige Südbuche (*Nothofagus antarctica*) vom Feuerland und *Cistus laurifolius*, die lorbeerblättrige Cistrose, mit großen, weißen Sonnenröschenblüten. Weit hin zwischen Steppenkerzen (*Eremurus*) und Fackellilien (*Kniphofia*) streichen die Wurzellausläufer der nordamerikanischen, silberblättrigen Ölweide (*Elaeagnus argentea*).

Wasserspeichernde (sukkulente) Sprosse und Blätter, Knollen, Zwiebeln und Wurzelstöcke, schmale kleinflächige, meist silbrige oder filzig behaarte Blätter ermöglichen es, diesen xerophilen Pflanzen aus den trockenwarmen Steppengebieten, Halbwüsten und Wüsten Amerikas, Südafrikas, Zentralasiens, und Neuseelands, die langen Trockenperioden ihrer Heimat zu überleben. Hier in Mitteleuropa begeistern die bizarren Formen, die ungewöhnlichen, exotischen Farben der Blüten und des Laubwerks den Betrachter.

Sigurd Lock



Vogelkunde Vogelschutz

Der Rotkopfwürger (*Lanius senator*)

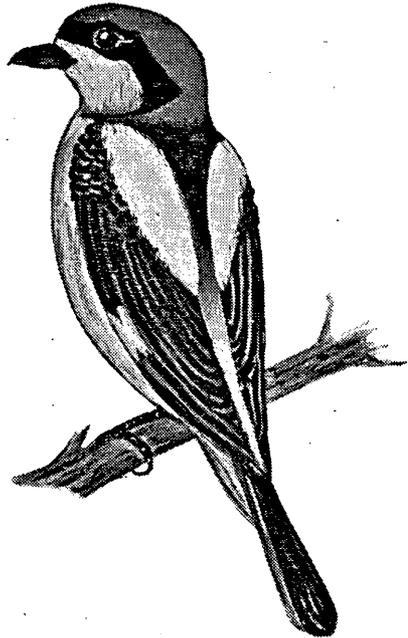
Auf einem ornithologischen Streifzug im Frühsommer des Jahres 1961 durch das südwestliche Gebiet des Freinberges (Linz) sah ich diesen hochinteressanten Vogel, der für unsere nähere Heimat, also Linz und seine Umgebung, eine Rarität dar-

stellt. Er kommt zwar in Europas südlichen, westlichen und östlichen Gebieten vor, für unser Linzer Gebiet liegen jedoch nur ganz wenige Beobachtungen vor. Bei uns ist die Familie „Würger“ (*Laniidae*) nur durch den „Neuntöter“ häufiger ver-

treten. Fast jeder Naturfreund kennt diesen schmucken Vogel mit dem schrecklichen Namen, der gern auf einer „Warte“ sitzend, seine Umgebung nach Beute abspäht. „Die Würger sind Singvögel mit Hakenschnabel und den Gewohnheiten kleiner Falken, die Insekten, Mäuse und kleine Vögel fressen“, sagt kurz und bündig Peterson. („Die Vögel Europas“ von Roger Peterson, Guy Mountfort und P. A. D. Hollom.) Ihren seltsamen Namen (Würger, Neuntöter) verdanken diese Vögel ihrer Gewohnheit, mehr Beute zu machen, als unbedingt nötig ist. Was nicht verzehrt werden kann, wird auf Dornen aufgespießt. Erwähnt man noch, daß es sich um Zugvögel handelt, ist der Steckbrief ziemlich vollständig. Aber nun zurück zu unserem „Senator“ (*Lanius senator*), der seinen hübschen lateinischen Namen von seiner wirklich herrlichen Robe (= Federkleid) ableitet. Ich näherte mich dem „Panierherrenhof“, als mir

ein Vogel auffiel, der sich in den dortigen großen Obstbaumbeständen herumtrieb. Besonders das Flugbild war auffallend. Es zeigte viel Schwarz und Weiß. Ein Blick durch das Glas bestätigte die Vermutung — es war der Rotkopfwürger. Der rote Scheitel und Nacken, das schwarze Federkleid mit den großen weißen Flecken waren völlig eindeutig. Auch sein Benehmen! Der Vogel flog nach längerem Verweilen von einem Obstbaum zum anderen und setzte sich auf die unteren kräftigen Äste, die ihm freie Sicht boten.

Obwohl der Rotkopfwürger auch im folgenden Jahr von anderen Beobachtern wieder festgestellt wurde, konnte ein eindeutiger Brutnachweis für die Umgebung des Panierherrenhofes nicht erbracht werden. Man fand weder das Nest noch die Jungen.



Stadt Linz Meldungen über Beobachtungen entgegennimmt, so sehr muß sie vor Störungen am Nest oder Lager warnen. Die Aufzucht der Jungtiere ist ein kritisches Stadium für alle Tiere, und es gebührt ihnen daher größte Schonung.

Mein spezieller Dank gilt den Herren Franz Hummelbrunner und Hans Pertlwieser, die mir ihre Beobachtungen zur Verfügung stellten.

O. Erlach

A Neuntöter: Größe: 17 cm. Männchen: Rotbrauner Rücken, grauer Scheitel; Weibchen: Rostbrauner Rücken, gebänderte Brust.

B Rotkopfwürger: Größe: 17 cm. Adult: Großer weißer Schulterfleck, roter Scheitel und Nacken.

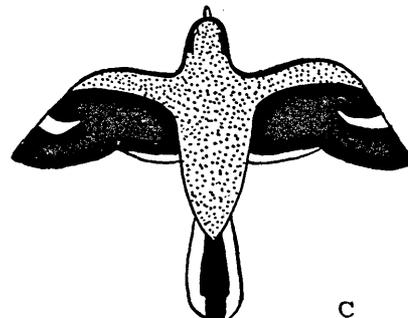
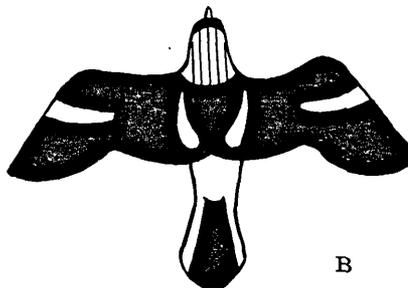
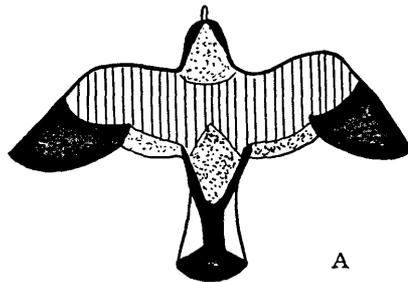
C Raubwürger: Größe: 24 cm. Adult: Grau mit Weiß an der Unterseite, Stirne, Überaugenstreif, äußere Schwanzfedern, im Flügel. — juv.: brauner.

Der Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Auch der größte europäische Würger, der Raubwürger, ist ein Vogel, dem der aufmerksame Wanderer in Oberösterreich begegnen kann. Aus der Umgebung von Linz, besonders aus den Donau- und Traunauen, liegen Beobachtungen vor. Aus den Traunauen bei Fischlham bei Lambach verfügen wir über langjährige Brutnachweise. In den Wintermonaten besucht uns der Raubwürger, der als „Teilzieher“ zu gelten hat, nicht allzu selten. Am ehesten ist unser Vogel an klaren Wintertagen auf seiner „Warte“ sitzend, von wo er seine Umgebung nach Beute abspäht, zu beobachten. Die Warte ist zumeist ein einen Rundblick gewährender Ast. Von dort fliegt er sein Beutetier, Kleinsäuger, Kleinvögel und Lurche, aber auch Insekten, an, die er mit dem Schnabel packt und durch heftiges Aufschlagen auf eine harte Unterlage tötet. Er wurde am Schiltenberg bei Ebelsberg beobachtet, wie er eine Kohlmeise (*Parus major*) ohne Schwierigkeit wegtrug (Mitteilung des Herrn Hans Pertlwieser, Ebelsberg). Herr Franz Hummelbrunner, Linz, dem ich die Beobachtungen aus dem Raum Fischlham danke, hatte Gelegenheit, den Raubwürger von 1953 bis 1959 in Fischlham zu beobachten. Auch das Nest konnte gefunden und die Altvögel beim Füttern von drei Jungvögeln beobachtet werden.

Bei dieser Gelegenheit halte ich es für angezeigt, eine Bitte an alle Naturfreunde anzubringen: Jeder lasse es bei Naturbeobachtungen mit den Augen bewenden. Hände weg von Nest, Lager und Jungtier. So gern die Naturkundliche Station der

Flugbilder:
Punktierte Flächen = grau
Strichlierte Flächen = rot und rotbraun



Oberösterreichisches Moor als Vogelparadies

Im Moor von Neydharting, das schon längere Zeit Naturschutzgebiet ist, wird auf Initiative von Herrn Schütz, dem Kustos des Internationalen Moormuseums und des Eduard-Beninger-Museums in Bad Neydharting, eine größere Anzahl von im Moor heimischen Vögeln ausgesetzt, um den vorhandenen Tierbestand zu heben. Die für das Mooregebiet verantwortlichen Jäger haben sich bereit erklärt, die Pflege des typischen Moor-Tierbestandes zu übernehmen und die für das Moor nicht charakteristischen Vögel durch Abschluß kurzzuhalten.

Die schwedische Bevölkerung wurde gewarnt, bis auf weiteres womöglich keine Fische zu essen. Die Gesundheitsbehörden haben diese Verlautbarung veröffentlicht, nachdem eine Untersuchung ergab, daß in gewissen Fischarten ein hoher Prozentsatz von Quecksilberphenyl festzustellen ist. Diese Vergiftung der Gewässer und der Fische wird eine kostspielige Reorganisation eines großen Teiles der schwedischen Holz- und Zellstoffindustrie zur Folge haben, da die Überprüfung ergab, daß die großen Sägewerke und die Zellstoffindustrie in erster Linie für die Verschmutzung des Wassers verantwortlich sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [08](#)

Autor(en)/Author(s): Erlach Otto

Artikel/Article: [Der Rotkopfwürger \(Lanius senator\) 6-7](#)